Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 14 (1936)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Mai 1936 Preis 50 Rappen XIV. Jahrgang – Nr. 5

Der Bärenspiegel

Unsere Parlamentarier

Zur Verschiebung der Militärkredite

Zeichnung von Fred Bieri

„Meine Herren, ich beantrage, daß in der nächsten bezw. übernächsten Session eine Kommission einzusetzen sei, welche darüber zu beraten hat, ob dem Rat noch im gleichen Jahr die Frage betr. eventueller Anschaffung einer Feuerspritze zu unterbreiten sei ..."

Im Westen — Neues!

Es nützt alles dischpitiere nüt,
E grossi Gfahr droht eus!
Doch, säget no die tumme Lüt:
Im Weschte gäb's nüt Neus!

's ischt schynts e seriösi Sach,
Das Bisam-Ratte-Vieh,
Frisst ganzi Hüüser, samt em Dach
U d'Lüt no obedry!

's tät Not in jeder Jurastadt,
O z'Gänf sött's jitz no geh:
En Us-schuss für es Bisam-Ratt-
Vertilgungs-Komitee?

roberz

Durch Krankheit verhindert

„Der Grueber het schynts us Chummer, wüll ne sy Brut verlah het, ds Suffe-n-agfange."

„Was du nid seisch! Aber die isch ihm doch scho vor meh als emene Jahr düreggange? —"

„Das scho. Aber är isch drum sider fasch zäche Monet lang chrank gsi und het e ke Alkohol törfe näh."

*

Besser ist besser

„Euch wott i jitz grad säge, was Dihr für ne Möntsch syt!"

„Löhts lieber la sy, süsch muess ig nech no verchlage wäge Beleidigung."

Edler Wettstreit in der Uhrenindustrie:

Schweiz : Sowjetrussland 1 : 0

Ein Uhrmacher in der Umgebung von Moskau hat eine Uhr fertiggestellt, an der er drei Jahre gearbeitet hat. Sie ist nicht nur ein Meisterwerk der Präzision und Mechanik, das aus mehr als 5000 Teilen besteht, sondern ist überdies eine echte kommunistische Uhr! Jede Stunde spielt sie die „Internationale". Um sechs Uhr morgens erscheint Woroschilow, der Chef der roten Armee, vor dem Zifferblatt; um sechs Uhr sechs kommt der Kommissär Ordschonikidse an die Reihe; sechs Minuten später der Kommissär des Innern, Jagoda; ihm folgen Kaganowitsch, der Kommissär für Transportwesen; kurz, es defilieren alle Mitglieder der Sowjetregierung vorbei. Endlich punkt sieben Uhr flammen plötzlich fünfzig Glühlampen auf, und beim Klang der „Internationale" erscheint Stalin im Glanze seines Ruhmes ...

(Aus unverbürgter Quelle verlautet, dass zur Zeit in Neuenburg ein arbeitsloser Uhrmacher damit beschäftigt ist, eine ähnliche Uhr zu fabrizieren. Die Fertigstellung des Meisterwerkes ist erst auf Ende der nächsten Nationalratswahlen vorgesehen. Wer alsdann im „Glanze seines Ruhmes" vor dem Zifferblatt dieser nationalen Uhr defilieren wird, bleibt abzuwarten.)

Fridericus

Ein Vorschlag

Nach Mitternacht.

Zwei Einbrecher sind am Werk.

Plötzlich stehen sie vor dem Bett des Hausherrn und sagen pflichtgemäss:

„Gäut oder Läbe!"

Der Hausherr ist durchaus gefasst.

Er lächelt.

Und antwortet:

„Aber gärn, myni Herrschafte. Mys ganze Vermöge besteit us myr Läbesversicherig. We die Herre so guet wei sy und mir ihri wärte Pärsonalie-n-agäh, de lah-n-i se sofort umschrybe ..."

Der Parteien Zwist und Streit ...

Das kleine Trudy kommt weinend nach Hause. Sein neues Röckchen ist furchtbar zerrissen; seine Nase blutet und sein schönes Gesichtchen ist voller blauer Flecken.

Die entsetzte Mutter frägt sie:

„Wer hat dich — ums Himmelswillen! — soo zugerichtet?"

„Wir haben „Italien und Abessinien" gespielt!", jammert die Kleine.

„Und du warst sicher Abessinien? ..."

„Nein, nein, ich war der — Völkerbund! ..."

Fridericus

Allerdings

„Geschter ha-n-ig em Hans d'Chuttle putzt. Däm ha-n-is aber gseit, dass i gnue von ihm heigi."

„Allerdings, da hesch de Rächt: ds Outo, der Hund, ds Seehüsi ..."

*

Das üppige Souper

„Fritzli, wenn gseh mer is ds nächste Mal, Schatzi?"

„We i der Chefi Bsuechstag isch. I cha nämlech üses Souper nid zahle ..."

Buchhaltung

In den Laden einer Modistin in X. schwebt eine reizende kleine Schauspielerin vom Stadttheater. Eine Parfümwolke schwebt ihr nach. Sie führt Verhandlungen wegen eines neuen, kapriziösen Frühlingshutes, der besonders sensationell sein soll, um die Konkurrenz zu schlagen, aber „sehr, sehr billig muss er auch sein", betont die kleine, reizende Schauspielerin. Nach langem Prüfen einigte man sich, und es wird ein Hut gewählt, der nicht mehr als 25 Franken kostet. Der Frühlingshut wird bezahlt.

Bevor die graziöse Dame hinausschwebt, meint sie zur Modistin: „Bitte, sind Sie aber jetzt so freundlich und stellen sie mir für diesen Hut zwölf Rechnungen aus, elf auf 85 Franken für meine Freunde und eine auf 120 Franken für meine Kolleginnen..."

Fridericus

Der Ochse

Bumm raucht schrecklich.

Und zudem die ärgsten Sachen.

Pfeife, Brissagos.

Riesige Tabakswolken kennzeichnen seinen irdischen Wandel.

Bimm besucht ihn.

Nur ganz undeutlich kann er Bumm erkennen inmitten der undurchdringlichen Schwaden.

„Pfui Tüfu, was machsch du für ne Gstank! Das ertreit ja ke Ochs hie!"

Eine Stimme ertönt von ferne aus den Wolken heraus:

„I ha doch nid chönne wüsse, dass grad du z'Visite cho tuesch..."

Poste restante

„Bitte, isch e Brief da under „Titicaca-Mimi" für mi?"

„Nei. Nume-n-eine-n-under „Tica-Mi" isch da."

„So gäht ne. Dä isch für mi. I ha ganz vergässe, dass my Brütigam bim Schrybe ja nid stotteret."

*

Günstige Konjunktur

„Los, Elsi, chumm, mir wei e Schleier vor d'Vergangeheit zieh!"

„E Schleier? Lah di usstopfe. E Pelzmantel isch ds mindeste"!

Zartfühlend

Der alte Meier erhält regelmässig von Frau Schmalz 100 Franken zur Unterstützung.

Er ist so gebrechlich, dass seine Schwester immer das Geld holen geht.

Unlängst erscheint sie wieder.

Frau Schmalz ist hochrot vor Zorn.

„Vor nes paar Tag ha-n-i zuefällig erfahre, dass eue Brueder ja scho sit zwöi Jahre tot isch. Und da chömet Dihr trotzdäm no dahäre für das Gäld?"

„Ja, äbe, Frou Schmalz, i ha nech drum der Schmärz welle-n-erspare..."

Angeln

„Also drei volli Stund stöht Dihr jitz scho da und lueget mir zue, wie-n-ig angle. Werum tüet Dihr de nid sälber fische?"

„Da derzue fählt mer halt d'Geduld."

*

Lernen

„My Frou lehrt jitz Klavier spiele und my Tochter Gyge."

„Aha. Und was lehret Dihr?"

„I lehre zu leiden ohne zu klagen."

*

Geschenke

„I ha mer doch es Outo gwünscht, und jitz gisch du mir nume-n-e Brillantring —?"

„I ha drum e kes unächts Outo chönne-n-uftrybe!"

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telephon Nr. 24.845. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareillezeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).

Aus dem Bärengraben

„Wenn i nume wüssti, was sech my Auti zu ihrem Geburtstag wünscht!"

„Frag se doch."

„Nobis. Das chäm mi viu z'tüür . . ."

*

„E ganz dräckige Kärl syt Dihr, e Schmarotzer und Lumpehung, eine, wo ging vergisst, dass er ohni mi gar nüt worde wär!"

*

„Was wott Eue-n-Otti eigetlech wärde?"

„Ach, das isch e serige-n-Idealist! Nume-n-öppis wott er, wo allne Lüt Glück, Säge und Freud bringt."

„Dä söll er doch Gäldbriefträger wärde . . ."

*

„Trinket Dihr viu?"

„Das isch Ansichtssach. Nach myr Meinig nid, nach dere vo myr Frou aber scho."

*

„Miggu, du muesch unbedingt mit mer gschwind ufe cho und my neu Lutsprächer alose!"

„Usgschlosse. Myne erwartet mi zum Aesse."

*

„Hüür merkt me neume no nüt vom Summer!"

„Wowou. D'Züg fahre ja scho wieder nach em Summerfahrplan . . ."

*

„Eigetlech stöht Dihr so ja im Lyecht. I sötti mit em Foto uf die anderi Syte."

„Du Kameu, de nimmsch is ja von hinge . . ."

*

„Ds erste Schriftstück, wo-n-ig vom Housi gseh ha, isch e Schegg gsi."

„Aha. Und da hesch du di wahrschynlich i sy Handschrift verliebt . . ."

*

„Weisch du, weles di spannendste Büecher sy?"

„Wallace — ?"

„Chabis. Myni Gschäftsbüecher. Da weiss ke Möntsch, wie nes usgah wird."

*

„Gschwuuni Scheiche hange schynts mit em Härz zäme."

„Usgschlosse. Da isch doch der Ranze derzwüsche."

*

„Grasgrüen gsehsch du ja im Gring us, Heiri."

„Rindviech, was de bisch. Du weidisch di auwä dranne — ?"

*

„Jede-n-Abe ha-n-i däwä Angst, es chönnti eine under mym Bett lige. Was söll i emel o mache?"

„D' Bettfüess absage, Frölein."

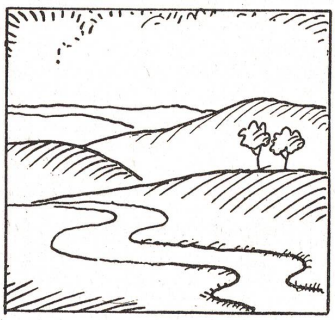
Geheim

Aus dem Geheimarchiv der eidg. Baudirektion

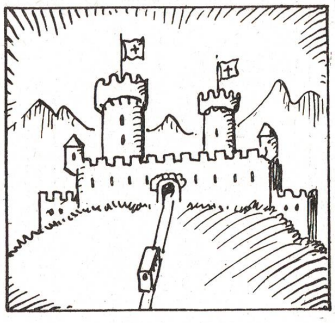
Abt. Moderne Militärbauten

Zeichnungen v. Fred. Bieri

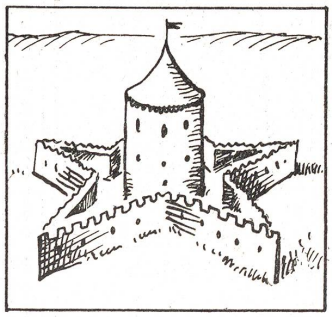
Es ist dem Bureau 2ck der Nachrichtensektion des „Bärenspiegels" gelungen, von den Plänen der neuen Grenz-Festungswerke Einsicht zu nehmen. Daraus geht hervor, dass man, gestützt auf die Erfahrungen bei der Herstellung der nach allen Regeln der modernen Kriegsbautenlehre konstruierten Flieger-Schuppen und -Kasernen in Payerne sich für drei Typen entschlossen hat. Mit Rücksicht auf die Fremdenindustrie verzichtet man zum vorneherein auf die Erstellung von Forts nach ausländischem System, die im Bilde Nr. 1 unsichtbar sind.



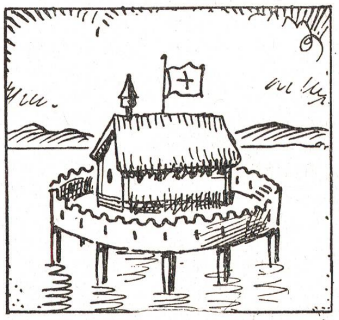
Schliesslich muss man dem Fremden für sein Eintrittsgeld doch etwas zeigen können, so zum Beispiel:



Grenzfort im Gebirge (mit Drahtseilbahn), Typ I

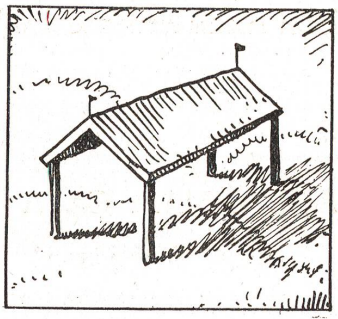


Grenzfort in der Ebene, Typ II



Grenzfort, System Pfahlbauten für den Genfer- und Bodensee, Typ III

Neben jedem Fort soll an einem geeigneten Orte für die Fortbesatzung ein moderner Luftschutzraum als Schutz gegen Brand-, Spreng- und Gasbomben erstellt werden, Typ IV.



Wir bitten jeden patriotischen Leser, von diesen Mitteilungen keinen Gebrauch zumachen. Sie sind streng vertraulich! Der Feind hört mit!

Die Redaktion

Erwischt . . .

„Für das Biud da het mer geschter en Amerikanere hie im Atelieh füftuused Stei gäh weue."

„Die isch ja verruckt! Für ne serige Heuge? Da gäbti höchstens zwänzg Fränkli häre."

„Abgemacht. Mir dörfe eifach nid alli üsi Meisterwärk i ds Usland use gah la . . ."

*

Der Mann auf dem Baum

„He, Sie, was machen Sie dort oben? Wenn Sie sich den Fussballmatch ansehen wollen, müssen Sie sich ein Billett lösen und hineingehen."

„Hineingehen? Ich?? Ausgeschlossen. Ich komme ja grad raus, ich bin doch der Schiedsrichter . . ."

BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
41 S. Scheidegger-Hauser

Jung übt sich ...

Der kleine Otti gratuliert jedes Jahr seinem Grosätti zum Geburtstage. Und jedes Jahr erhält er dafür vom Jubilaren einen Franken.

So geschah es auch heuer.

Aber Otti ist ein Geschäftsmann.

Er blickt schräg zum Grosätti auf, den Franken in der Hand balancierend, und sagt:

„Du, los einisch, Grosatt, chönnt ig Dihr jitz nid o no grad für ds nächste Jahr mitgratuliere? I gub Dihr de beidi Glückwünsch zäme für eis füfzg ...?"

Rhododendron

„Du hesch doch geschter bi däm Fest no welle dys neueste Gedicht „Blühender Rhododendron" rezitiere, gäll?"

„Allerdings. Aber es isch du doch z'spät gsi."

„Wieso? Sy d'Lüt z'müed gsi?"

„Nei, nid das. Aber i hätti drum um die Zyt das Wort „Rhododendron" nümmeh guet chönne-n-usspräche..."

Frühlingsrauschen

Gedicht von Hulda Schwander, Köchin

Oh mein Herz, wie's wieder schwillet,
Weil der Lenzen zieht ins Land,
Oh wie drückt's die Dichterfeder
Gob ich will, mir in die Hand!

Manche Maid, die macht's im Maien,
Wie's die Katz' im Horner tut —
Aber mir, mir rauscht der Frühling
Nur so künstlerisch im Blut.

Also frisch denn, meine Verse,
Strömt vom Kopf weg auf's Papier —
Bin ein Veilchen im Verborg'nen,
Doch der Geist stammt ganz von mir.

Mein Erfolg macht mich erhaben
Und ein Lob hör' ich so gern,
Deshalb lieb' ich auch im G'heimen
Doktor Merz, den Zimmerherrn.

Denn als ich 's Gedicht ihm zeigte
Und ihn fragte, wie's so sei —
Sprach der Doktor: „Liebe (!) Hulda,
Du bist Schiller Numm'ro zwei (!)".

Sträflinge untersich

„Fünf Jahre habe ich bekommen, weil ich die Chicago-Bank ausgeraubt habe. Und Du?"

„Zehn Jahre. Weil ich sie gegründet hatte."

*

Rechnen

„Luise, wie alt isch öpper, wo im Jahr 1899 gebore-n-isch?"

„Herr oder Dame??"

Der „Geist"

Irgend jemand leistete sich den üblen Witz, die Todesanzeige des Herrn Bumm in die Zeitung zu setzen.

Herr Bumm liest also die Sache.

Und wütend telefoniert er seinem Freund.

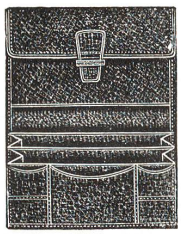
„Hie Bumm. Hesch du die Todesanzeig gläse? Hesch du se gläse — ??"

„Ja," röchelt die antwortende Stimme, „ja, i ha se — gläse —. Aber säg mer einisch: wohär — telefoniersch — du — jitz — eigetlech —??"

Hotel Emmenthalerhof, Bern
Neuengasse 19 Telephon Nr. 21.687
Neu renoviertes, gut bürgerliches Haus
Café-Restaurant, Gesellschafts- und Speisesäle für Hochzeiten im ersten Stock / Zimmer Fr. 3.—
Feine Küche / Vorzügliche Getränke / Spezialitäten
Es empfiehlt sich bestens F. BÜTIKOFER-LOCHINGER

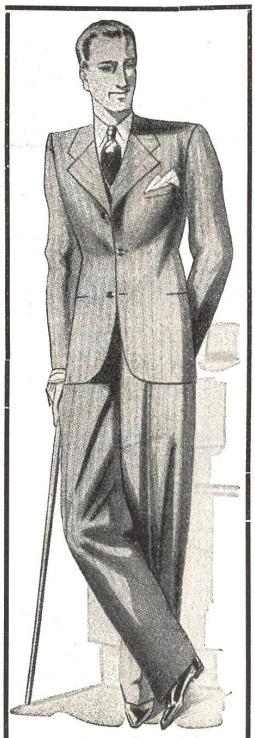
CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Hotel Schweizerhof Bern
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle, Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.


Lederwaren
sowie
Reise-Artikel
Spezialhaus
K. v. HOVEN
KRAMGASSE 45
5% in Rabattmarken

Herrenhalbschuhe
von Fr. 8.80 an.
Gebrüder Georges Bern Marktgasse 42

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern


Fr. Hansjakob
Mass-Schneiderei
für Damen und Herren
Effingerstrasse 6a

Schwitzbäder
Massagen
Türkisch Bad
BERN, Zeitglockenlaube 4
Tel. 32.288

Kennen Sie den
Tea-Room Keppler
Von Werdt-Passage Abends geöffnet

Verlangen Sie immer den echten
RAMSEIER
APFEL-WEIN
Die Qualitätsmarke.
Depot Bern: Telephon 34.365

CAFÉ CINA
HOTEL DE LA GARE
NEUENGASSE 25
J. CINA
Das Beste aus Küche und Keller

Kursaal Schänzli · Bern
Täglich zwei Konzerte
Dancing · Boule-Spiel · Bar

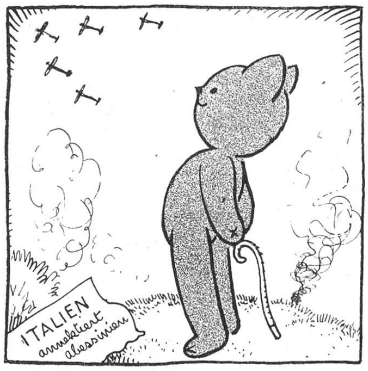
Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

PRIVATKLINIK
für Unfallchirurgie und Orthopädie
Deformitäten der Wirbelsäule, Glieder und Füsse, Brüche und Krankheiten der Knochen und Gelenke, Rheumatismus, Tuberkulose, Kinderlähmungen etc.
DR. P. STAUFFER
Bern
Sulgeneckstrasse 37, Tel. 24.008

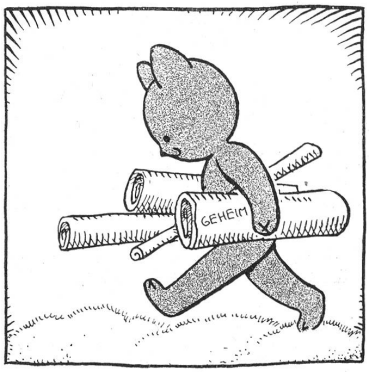
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy als Landesverteidiger

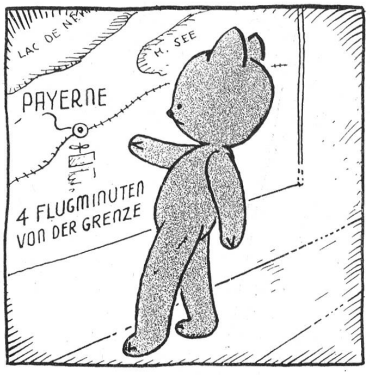
Zeichnungen von Fred Bieri



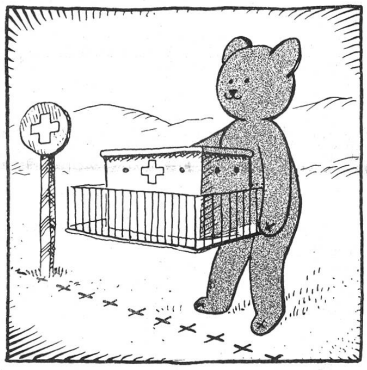
1. Der Negus floh, der Krieg ist aus.
Der Teddy zieht die Lehre draus:
„Sie hatten halt die lätze Leitung,
So stehts geschrieben in der Zeitung!



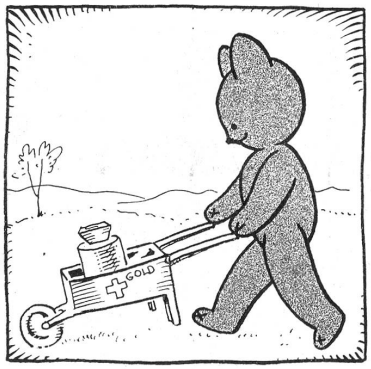
2. Drum will ich denen zmitts ir Schweiz
das Richtge zeigen UNSRERSEITS!"
Und unter der Strategenmähne
entrollet er geheime Pläne.



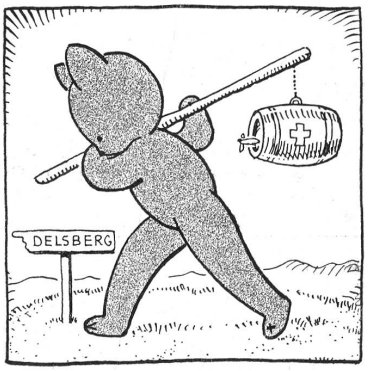
3. „Für Flieger baut man die Kaserne
am allerbesten in Payerne.
Die Landesgrenze liegt so nah:
schnell sind die Bomber dort (und da...).



4. Hier unser Pulvermagazin,
das trag ich nach Chiasso hin,
da ist es sicher vor den Horden
der bösen Leute aus dem Norden.

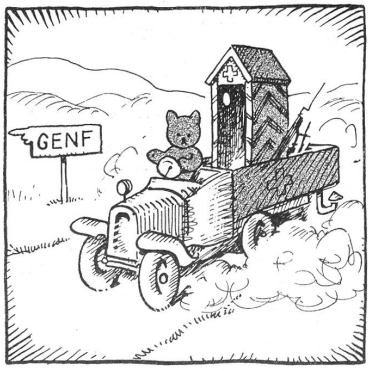


5. Der Eidgenossenschaft ihr Gold
wird umgekehrt zum Rhein gerollt,
denn keiner traue diesen rüden
Langfingerleuten aus dem Süden.

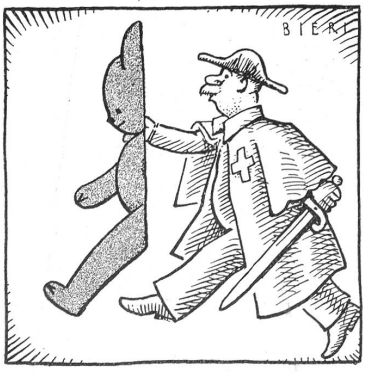


6. Der Bundesschnaps, der ist am besten
versorget in des Landes Westen.
So können jene aus dem Osten
ihn z'leid – äh drum – nicht selber kosten.

7. Benzin als Explosivmaterie
wird beigesellt dem Gas zur Serie,
trifft eine Bombe mal das eine,
fliegt mit das andre im Vereine.



8. Das Depart'ment fürs Militär,
per Camion fahr nach Genf ich's her,
es fühlt sich sicher äußerst wohl
im Schutz und Schirm des Herrn Nicole." —



9. Der Teddy plants, doch war es eitel,
er wird verhaftet zu ein Zweitel:
die g r ö ß r e Blödsinnshälfte — schwapp —
führt schnell der Bundestschugger ab!

Pips

Aus unserem Leserkreis

Es wäre gegen das gesunde Empfinden eines jeden urchigen Schweizers und undemokratisch, wenn immer bloss die Redaktion und ihre Mitarbeiter zu Worte und Bilde kommen sollten. Schliesslich haben auch unsere Leser (und hoffentlich auch Leserinnen! Der Setzer.) das Recht, vernommen zu werden. Wir sind also nicht abgeneigt, ihnen hiezu zu verhelfen und beginnen mit dem Abdruck eines Gedichtes, das, wie uns der Einsender versichert, eine wahre Begebenheit schildert. Immerhin hoffen wir, dass die kommenden Druckaspiranten sich grösster Kürze befleissen werden. In Zukunft also: Bandwürmer ausgeschlossen!

Die Red.

Die Schweizerkuh

Motto: Frohgemut und ohne Zagen
Zogen Sie zusammen aus,
Kehrten heim gar strub zerschlagen —
Zieh' dir schnell die Lehre draus!

Ein Bauer ging mit seiner Kuh,
Um sie zu Geld zu machen;
Und sie schritt mit in guter Ruh,
Durch Wald und Feld und Krachen.

Der Tag war gut, der Handel ging
Fast reibungslos vonstatten.
Der andre drauf die Kuh empfing,
Die sie verhandelt hatten.

Der neue Herr trat bald darauf
Mit ihr den Heimweg an;
Doch ging es durchs Gebirg hinauf,
Hier hängt das Unglück dran.

Das arme Vieh war schwer in Not,
Es ging betrübt einher
Und wollte nicht zu neuem Brot,
Es liebt' das alte sehr.

Das ging solang, bis es entbrannt
Den Halfterstrick zerriss,
Des neuen Meisters wehrend Hand
Im Zorne von sich schmiss.

Jetzt war es frei, jetzt konnt' es flieh'n
Und rasend rennt es fort,
Fliegt über grüne Matten hin
Zu jenen Felsen dort.

Da kann's nicht stehn, macht es nicht halt,
Stürzt ab in wildem Lauf,
Von unten bald ein Krachen schallt —
Ein Stöhnen dann herauf.

Das arme Tier kam um sein Leben
Durch einen raschen Tod.
Der Bergbach hat dies kundgegeben —
Noch lange floss er rot.

Die gute alte Schweizerkuh,
Des Landes Stolz und Zier,
Sie gibt uns hier die Lehr' dazu,
Sie ist ein weises Tier.

Gar stoisch, ruhig geht sie mit,
Frisst stets, was man ihr gibt,
Folgt treu dem Herrn auf Schritt und Tritt,
Wie wenig sie auch kriegt.

Doch führt man sie am Narrenseil,
Verkauft sie, wenn man will,
Dann fürcht' ich für des Tieres Heil,
Auch sie kennt das Zuviel.

Wenn sie am goldnen Strick soll gehn,
Wenn sie der Rote reisst,
Dann kann es einmal auch gescheh'n,
Dass sie ihn von sich schmeisst

Und ungebärdig weiterrast,
Den Weg sich selber kürzt,
Gefahr nicht sieht in wilder Hast
Und sich zu Tode stürzt.

Dann wirst Du billig Schweizer-Wurst
Und Beefsteak fressen können.
Wie sehr Du auch für Dich dann knurrst,
Man wird Dich Dummkopf nennen!

Ulrich Knurr

Haarausfall, Kahle Stelle
Schuppen, Spärlicher Haarwuchs, heilt das berühmte
Birkenblut
Es hilft, wo alles andere versagt
Tausende freiwillige Anerkennungen
in Apotheken, Drogerien, guten Coiffeurgeschäften
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido
Verlangen Sie Birkenblut. Fl. 2.75 u. 3.75
Birkenblut-Shampoon das Beste für die Haarpflege -.30

Politische Warnung
Schweizer, ruhig Blut!
Bleibe auf der Hut
vor jenen Überspannten
die zum Elefanten
machen jede Floh!
Eine Blauband Brissago
gibt Dir das Gleichgewicht,
und Du strauchelst nicht.
Fern bleibt der Verdruss,
Du freust Dich am Genuss.
Blauband Brissago
FABBRICA TABACCHI IN BRISSAGO
die alleinächte

Wo ist d'Bernina"? Daheim bi de Mueter im Nähzimmer!
Bernina
Schweizer Nähmaschine
mit vielen praktischen Vorteilen
BRUTSCH & CO., ST. GALLEN

Mme Léa Decollogny
Hebamme
GENÈVE
20, rue des Eaux-Vives
Téléphone 49.032
Man spricht deutsch

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +
6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch Postfach Transit 278, Bern. — Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

+ Gratis +
versende ich meine Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. A. Bimpage, Sanitätsgeschäft, Case Rive 430, Genf

Echtes Bullrich-Magensalz
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. In Pack. Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.—. In den Apotheken.

Wer denkt daran
in gesunden Tagen
welch gute Hilfe bei Krankheit die Mittelstand-Krankenversicherung der Helvetia-Unfall bieten kann.
Wirth & Vogt, Bärenplatz 4, Bern

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz 21

Auto Fahrschule G. LINGERI
Auto-Service Ecke Bundesgasse-Hirschengraben
Telephon 20.202
Staatlich konzessioniert
Personenwagen
Lastwagen
Car Alpin
Theoriezimmer
Werkstatt-Ausbildung
Ev. mit Kost u. Logis

Aufs Wort

„Salü Mäges, wie geits?"

„Oh, nid bsunders. Das chunt vo dym blöde Rat."

„Blöde Rat — ?? Wieso, i ha der doch gseit, bi dyr aggriffene Gsundheit wäris ds beste, du giengisch mit de Hüehner i ds Bett."

„Aebe ja. Du hättisch dä Krach sölle ghöre, wo mir my Frou gmacht het, wo-n-i die Hüehner mit i ds Bett ha welle näh..."

◎

Die rechte Hand

Lulu will sich scheiden lassen.

„Weshalb denn, Lulu?"

„Ach Gott, mein Mann streichelt immer seine rechte Hand."

„Streichelt seine rechte Hand? Aber das ist doch noch kein Scheidungsgrund?"

„Doch doch. Seine rechte Hand ist eben seine Sekretärin ..."

*

In einer kleinen Konditorei...

„Der Fredi het mer gester in ere Ggonfisserie e Liebeserklärig gmacht. I ha-n-e zrüggwise. Nächär isch er höchst betupft dervorgrennt, aber wohl, dä ha-n-i ume gholt!"

„Ja was! So schnäll het er sy Meinig ggänderet —?"

„O nei, aber er het nonid zahlt gha ..."

*

Steigern

„Otti, cha me-n-es Houptwort o steigere?"

„Ja, Herr Lehrer."

„So? Weles de zum Byspiel?"

„D'Mieti, Herr Lehrer."

◎

Prompte Bedienung

Es klingelt.

Frau Bumm öffnet.

Draussen steht ein Mechaniker.

„I chume wäge däm verheite Rohr."

„Verheits Rohr? Hie isch alles ganz bi üs."

„Jä, wohne de da nid ds Huebers?"

„Nei, hie wohne mir. Ds Huebers hei vor zwe Monet züglet."

„E so ne Gemeinheit. Da bstelle si eim zersch u nächhär zügle si eifach, ohni eim öppis z'säge!"

Das stolze Pferd

„Das isch de-n-es komisches Ross, wo Dihr mir letzti Wuche aghänkt heit! Das laht ja ging däwä der Gring hange —".

„Das chunnt nume vo sym Stouz. Zahlet mers nume-n-afe-n-einisch und Dihr wärdet gseh, wie höch es ne de treit ..."

*

Jassen

„Steu der vor: my Frou het mer hüt i auem Aernst erklärt, entweder gäb i ds Jasse-n-uf oder sie göji usem Huus."

„Soso, du arme Cheib..."

„Auerdings, du hesch scho rächt: vermisse wirde-n-i se ja doch de."

*

Aus der Schule

„Wie seit me-n-eim, wo lügt?"

„E Lugner."

„Und eim, wo-n-is d'Wahrheit seit?"

„E Flegu."

◎

Hotels

„E settige Schwindel, Herr Wirt! Wie chöit Dihr eues Hotel „Zum Alpenblick" touffe, wo me ja vo hie us überhoupt nüt vo de-n-Alpe gseht — ?"

„So? Jä — git es de öppe-n-im Hotel „Zum Löwen" e Leu??"

◎

Altersschätzung

„Und, Herr Bieri, für wie alt schätzed Sie mich?"

„Nach Ihrem Täng: drizächni, nach de Wade: füfzächni, nach der Postur siebezächni. Das macht also zäme föüfevierzgi ..."

*

Dauerwellen

„Vatter, werum heisst me das eigetlech: Dauerwellen?"

„Wül eim die Manne duure, wo se bi ihrne Froue zahle müesse."

*

Der Komfort

„Frou Wirti, ig hätti gärn es zwöits Handtuech."

„Potz Stärne, weit Dihr de grad der ganz Summer hie blybe —?"

Zürileu gegen Bärnerbär

Landesausstellung oder Volkskunstausstellung??

Aus der Presse:

„Landessaustellung oder Volkskunstausstellung? Am Montagvormittag befasste sich eine Konferenz, an welcher die Bundesräte Etter, Motta und Obrecht sowie Beamte der Finanz- und Eisenbahndepartemente teilnahmen, mit dem Problem der zeitlichen Durchführung der nächsten schweizerischen Landesausstellung in Zürich und der internationalen Volkskunstausstellung in Bern. Bekanntlich hat das Komitee der Landesausstellung das Jahr 1939 in Aussicht genommen, nachdem ursprünglich 1938 vorgesehen war. Bereits früher aber hatte das Komitee der internationalen Volkskunstausstellung in Bern das Jahr 1939 als Zeitpunkt der Veranstaltung festgelegt. Zwei grosse Ausstellungen im selben Jahr sind selbstredend undenkbar, da beide darunter zu leiden hätten. Die gestrige Konferenz hat deshalb beschlossen, mit den beiden Ausstellungskomitees in Verbindung zu treten, um eine Verständigung herbeizuführen."

Zeichnung von Edgar Brügger

Wele cha ächt besser chlättere?

Des Gemüses holdes Lächeln wird jeder Köchin Herz umfächeln weil frisch und zart und billig so wie eben alles im Migros

Wir wollen nicht dass die Leute mehr Bier trinken
Wir wollen dass mehr Leute Bier trinken
Bier ist gesund

Sensation in Utzenstorf

Zeichnung v. Chemp

Der Mann ohne Revolver

Unverantwortliche Schiesserei

„Erschwerend kommt noch hinzu, dass seit Jahr und Tag gerade in Utzenstorf über diesen Unfug erfolglos Klage geführt wird. Es gibt Hausbewohner, die nicht ohne Furcht in ihren Garten gehen können, weil wiederholt Kugeln an ihrem Kopf vorbeipfiffen; ein im Auto fahrender Herr erhielt mitten im Dorf einen seitlichen Kopfschuss, nachdem die Kugel erst die Autoscheibe durchschlug; in einem weitern Fall drang sie, das Fenster durchschlagend, ins Zimmer. Ein Sekundarschüler schoss sich in der Schule in die Kniescheibe. Im Freien wird unter Gefährdung der Mitmenschen geschossen, ohne dass sich die Behörden bis jetzt verpflichtet gefühlt hatten, dieser Schiesskunst durch geeignete Massnahmen ein Ende zu machen." („Bund".)

Die Schweiger

Dällebach Käru selig isch esmau mit em Hirschi-Buume ga Thun gfahre. Sie sy z'Bärn ygschtige u keine het es Wort zum angere gseit. Sie sy uf Münsige cho u keine het no ne Schnöre ufta.

Aendlige, z'Thun bim Usstyge, meint dr Dällebach Käru du: „Hm, da cha me ja schwyge!" Polé

◎

Die bessere Dame

Theorieunterricht.

Der Herr Hauptmann instruiert einen Rekruten, der Wache zu stehen hat.

Er sagt ihm:

„Dihr chömet also hinecht zum Byspiel als Wachposte vor ds Huus vom Herr Oberst. Dert dörfet Dihr nume besseri Dame und Herre-n-ynelah. Setze mer also der Fall, my Frou chömi uf das Huus zu. Was wärdet Dihr jitz mache?"

„Zu Bifäu, Herr Oberst, ychelah, we sie öppis bessersch isch."

*

Er weiss es

„Papa, werum tuet me-n-eigetlech d'Figur vom Sieg immer dür ne Frou darstelle?"

„Das cha-n-i Dir jitz nid erkläre. Wart nume, bis De verhüratet bisch, de kapiersch es de scho."

*

Die Premiere

Kläre ist sonst nicht sonderlich für Literatur interessiert. Aber nun sitzt sie im Theater und fiebert förmlich.

„Vo Akt zu Akt wird my Spannig grösser. I cha's fasch nümm ushalte!"

„Wieso? Nimmt's di so wunder, wie-n-es ändet?"

„Nobis. Wie der Outor eigetlech usgseht."

*

Eben...

„Unggle, we de mer hundert Stei pumpisch, wirde-n-i ewig dy Schuldner sy!"

„Aebe, das fürchte-n-ig o..."

Alpines

„Möntsch, jitz nume-n-eis: furt uf d'Lade u so schnäu wie müglech ab vo dere Gybe mit ihrne vier Töchtere!"

„Wieso?"

„Tja — hesch du de no nie öppis ghört über die Gfahre vo de-n-Alpe??"

*

Je nachdem

„E serige Gounerei! Vo dene ‚Zwärge' i euer Schoubude-n-isch ja eine grösser aus der anger!"

„Ganz und gar nid. Im Gägeteil: eine-n-isch chlyner als der ander."

*

Die Dame, die französisch lernt

„Lina, bringet mer doch ds Kompo."

„Gärn, Mada, wünschet Dihr Anana oder Zwätschgemue?"

*

Das feine Benehmen

„Also dä Verchehr mit ds Huebers müesse mir uf taktvolli Art abbräche."

„Und da wottsch du hinecht trotzdäm no a ihri Yladig gah?"

„Sowieso. De chönni si üs nämlech nümme-n-ylade, bis mir üs rewangschiert hei."

Der Herr Professor

„Härzlechi Glückwünsch, Herr Profässer! Eui Frou het nech also Zwillinge gschänkt. Sy nes eigetlech Buebe-n-oder Meitschi?"

„Hmhm, ja, ja sicherlich. Das heisst, i gloube, es syg ei Bueb und eis Meitschi. Aber — hmhmhm — wie gseit, es cha natürlech o umgekehrt sy."

◎

Knödel

„Ober, bitte eine Portion Knödel."

„Mit Vergnügen."

„Nein. Mit Sauerkraut."

*

Gehorsam

„Also Gritli, wär folget bi Euch deheime der Mamma am meiste?"

„Der Pappa, Unggle!"

*

Logisch

„Du hesch mi nümm gärn!"

„Wie chunsch jitz du uf e settigi Idee?"

„E Frou, wo däwä unmodern agleit muess umeloufe, cha me doch nid gärn ha..."

*

Kolleginnen

„Bitte, Fräulein Soubrette, ich gelte für eine der ersten Primadonnen der Welt."

„Allerdings, liebe Kollegin. Allerdings, für so alt habe ich Sie ja auch geschätzt."

*

Der Pechvogel

„Und wenn, Abwart, wenn heit Dihr gmerkt, dass dä Bsuecher vo üser Münzsammlig e Gouner isch?"

„Wo-n-er use-n-isch. Du het er mer nämlech aus Trinkgäut e römische Denar i d'Hang drückt."

7 Billards stehen zur Verfügung der Gäste und helfen mit den Aufenthalt angenehm zu machen
WIENer Café Schauplatzg. BERN

Blütenlese

Eine Seifenfabrik lässt ein wunderschönes Plakat malen und preist ihre herrlichen Waschmittel an, durch deren Anwendung eine 50 % Zeitersparnis erzielt werden soll. Der von seiner Berufsarbeit sowieso überlastete Ehemann brauche dann nicht soundsoviele Tage auch noch die Kinder zu hüten, sintemalen die Ehefrau in der Waschküche sich auf lange hinaus böse Laune holt. Die Firma sagt: „Die vielen mutterlosen Waschtage werden verringert." Neben den bedauernswerten mutterlosen Kindern haben wir nun auch noch die mutterlosen Waschtage. Wer hätte das gedacht!

*

Das „tief bewegte Beileid", das man mündlich und schriftlich als gesitteter Mensch den von einem Trauerfall betroffenen Bekannten und Verwandten ausspricht, würde auch dann geglaubt, wenn man sein „Beileid tief bewegt" zum Ausdruck brächte. Ob nämlich ein Beileid, von sich aus „tief bewegt" sein kann, — ich wage es zu bezweifeln.

*

Die schweizerische Depeschenagentur verbreitete folgende Nachricht:

„Mailand, 23. April. ag. — ... Sogar in Hofkreisen beständen ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen denen, die den Kaiser zu einem wahnsinnigen Widerstand aufmuntern und denjenigen, die ihm den Rat erteilen, die Waffen niederzulegen und Vertrauen zur Grossmutter der Italiener zu haben."

Entsetzlich: Immer neue Grossmütter! Erst die arische, und nun noch die italienische...

*

Der „Quartier-Anzeiger der Länggasse" enthielt unlängst einen „71. Bericht des Länggass-Leistes für das Jahr 1935" (der einundsiebenzigste allein für das Jahr 1935 —!?), dem wir folgende Prachts-Stilblüten entnehmen:

„... Mit dem gewünschten Schulhausneubau ist es noch nicht weitergekommen, doch wird sich in nächster Zeit ein spürbarer Platzmangel geltend machen, weil vermehrte Klassen einer zu grossen Ueberfüllung derselben Abhilfe schaffen müssen.

... Eine andere Quartierangelegenheit beschäftigt zur Zeit auch den Vorstand, die zur zufriedenen Lösung einen grossen Teil der Länggassbevölkerung sehr erfreuen würde.

... und dort könnte ein genügender Platz für ein zweckdienliches Postbüreau eingerichtet werden.

... Sollte uns das Geschenk gemacht werden, so könnte der Leist wieder ein Blatt in den Lorbeerkranz seiner Geschichte hineinflechten.

... Das Programm, das die Schranken eines solchen Abends nicht als letzte Grenzlinie betrachtet...

... Schade, dass durch die humorgewürzten Einfälle der beiden „Kohl- und Neumann" durch das Erwachen des Schalks die frohgestimmte Runde beim Tanze nicht mehr zur Auswirkung gelangte."

Diesem Geschreibsel können wir unsererseits nur noch beifügen:
Schade, dass die Schranken eines solchen Artikels dem Länggassleist im Lorbeerkranz seiner Geschichte die hineingeflochtenen Grenzlinien das genügend eingerichtete Programm zur Betrachtung für des erwachenden Schalkes auch ohne Ueberfüllung desselben wohl kaum zur zufriedenen Lösung der frohgestimmten Runde zur Auswirkung gelangen dürften!

*

Aus dem „Stadt-Anzeiger":

Murtensee!
Ferienhaus zu vermieten
4 Zimmer, Küche, Kloset unmöbliert, einfach, saub. teilweise neu renoviert heizb., 200 m vom Strand, eigener Badeplatz. Auskunft:
N. N.,
Gutsbesitzer, Greng bei Murten.

Ob der Mann sonst noch andere möblierte Klosets hat, vielleicht à la Louis seize oder Corbusier —??

*

An die bernische Burgerschaft gelangte unlängst „im Auftrag der Spitaldirektion" ein Schreiben, das folgendermassen schloss:

„NB. Wir möchten Ihnen zugleich unsere selbstgebrannte Weindruse, per Flasche Fr. 5.—, sowie unsern Marc, per Flasche Fr. 4.50, bestens in Erinnerung bringen. (Wenn altgelagert, nimmt die Qualität zu, sofern noch vorhanden ist.)"

Wir unterbreiten den letzten Satz unserer geneigten Leserschaft mit dem innigen Wunsch, sie möge ihn mit Qualität und Logik durchstudieren, sofern noch vorhanden ist (nach dem Lesen nämlich)...

◎

Das Ideal

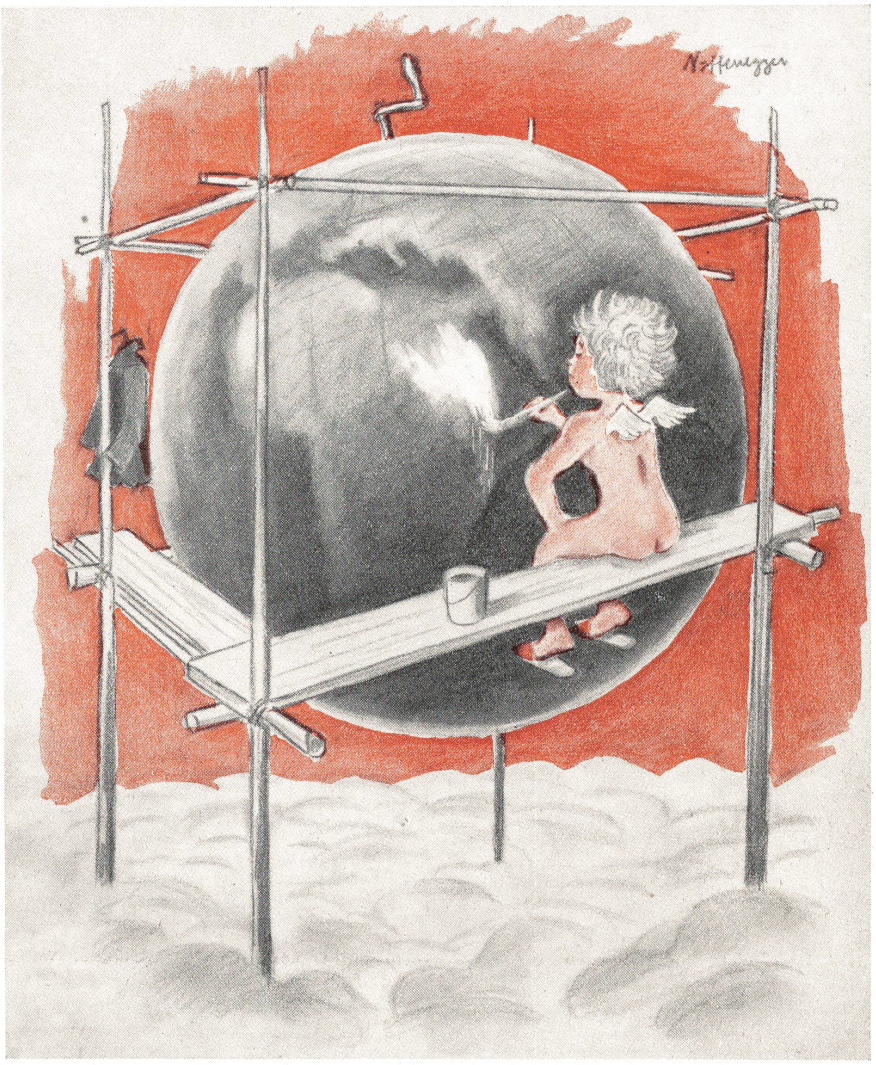
„Werum hüratet ds Miggi eigetlech nid?"
„Sie wartet drum uf ihres Ideal."
„Und das wäri —?"
„Der erst, wo-n-ere-n-e-n Atrag macht."

*

In der Apotheke

„I hätti gärn es Schlafpulver."
„Beduure, ohni Rezäpt darf i kes gäh."
„De gäht mer es Insektepulver."

Zeichnung von Chemp



Alles neu macht der Mai...

Baden

Kümmerli will baden gehen.

An der Kasse erfährt er, dass es einen Franken kostet.

„E Franke, dasch ja verruckt tüür."

„Aber derfür chönne Sie äbe dinne blybe, so lang Sie wänd."

Kümmerli überlegt.

„Loset, chönnt i nid für füfzg Rappe-n-nine? I blybe de derfür nume d'Helfti vor Zyt — ?"

Die Bestellung

Foines Restorang.

Ganz, ganz foines.

Kommt einer herein.

Mit edlen Schritten nähert sich ihm die hehre Gestalt des Obers.

„Der Herr wünschen — ?"

„Spyscharte bitteee."

Zehn Minuten Studium.

Dann:

„Bitte es Aemmetalerli, ds übrige-n-ischmer ja viel z'tüür."

Der Ober notiert flüsternd:

„Einmal Filet im Darm."

Die Frechheit

„E so ne Frächheit, Rosa! I myr Abwäseheit leget Dihr mys blaue Chleid und my rot Huet a!!"

„Wieso, Madam? Passe si öppe nid zäme??"

Reiten

„Wenn i ryte, überchume-n-i ging so furchtbari Chopfschmärze, Herr Oberst. Geit es euch öppe-n-o so?"

„Nei, Frou Dokter, im Gägeteil, ganz im Gägeteil!"

Useputzete

Das Putzen! Ist's ein hitzig Fieber,
Ein Auftakt gar zum Frühlingstraum?
Wer kriegte keinen Nasenstüber
Vom Lappen und vom Seifenschaum?

Die Wände und die Fensterscheiben,
Die Türen und sogar den Hund,
Sie gilt's zu waschen und zu reiben,
Denn Sauberkeit ist sehr gesund!

Die Küche widerhallt von Fehden
Mit all dem Schmutze, der da thront,
Dann hätschelt man die Stubenböden
Bis dass sie spiegelglatt gebohnt!

Auch in den braven Menschen drinnen
Weilt noch der Winterschlacken Spur,
Da heisst es eifrig jetzt beginnen
Mit einer scharfen Frühlingskur!

Krieg ist Mikroben und Bazillen
Mit allen Kräften angesagt;
Was lebt und webt an Schaben, Grillen,
Wird meuchlings in die Flucht gejagt!

Ja, manche von den lieben Frauen
Wird furibund darob im Lenz;
Und von den Männern ziehn die schlauen
Weit vom Geschütz die — Konsequenz!

Irisché

Verhandlungen

„Für die Verhandlige sy drei Tag agsetzt worde."

„Müesse de sövel Züge yvernoh wärde?"

„Nei. Nume drei. Aber die stagle drum."

*

Das Schwein

„Es Schwein heit Dihr ja scho gha bi euem Outounfall. Lueget, da äne wohnt ja grad e Tokter."

„Schwein?? Dä Tokter bi-n-i ja sälber!"

Der Brief

„Werum tuesch du jitz dä Brief däwä vorsichtig uf?"

„I ha drum Krach mit em Fritz und schicke-n-ihm syner Briefe unggöffnet wieder zrügg. Aber es nimmt mi doch wunder, was dä Kärli eigetlech schrybt."

Auf der Redaktion

„Und, Herr Blasius, wie findet Dihr die Gedicht, wo-n-ig Euch zuegschickt ha?"

„I ha se mit grösstem Vergnüege us der Hand gleit..."

Architektonisches

„Uf Dyr Treui chan i doch Hüser boue, gäll?" fragte der Bräutigam die schwerreiche Braut.

„Allerdings. Aber i möchti der rate, kener Hypothegge druf uf z'näh!"

*

Der Egoist.

Im Zoo.

Vor dem Affenkäfig.

„Khumm derno, Schaggi, jitz wämmer go d'Leue luege."

„Aber mir gfalle drum die Affe viel besser."

„So ne-n-Egoist. Du dänksch au immer numme-n-a Di..."

Aus der Schule

„Fritzli, wie lang sy ächt Adam und Eva i däm Paradies gsi?"

„Bis zum Herbst, Herr Lehrer."

„Wieso grad Herbst?"

„Wül d'Oepfel erscht im Herbst ryf sy."

Der billige Qualitätswagen
Kleine Steuern / Niedrige Versicherungsprämien / Geringer Benzinverbrauch
Schneiter & Cie., Bern, Schwarztorstrasse 58, Telefon 23.344

Der gute 24er TABAK nur 40 Cts. rein holländische Mischung

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. 45.881
Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
17

10er Packung Fr. 4.50, 4er Packung Fr. 2.—. Gratis-Prospekt diskret durch EROVAG A. G. Zürich 25, Bachtobelstrasse 62.
Lesen Sie die Broschüre „Angst vor Empfängnis!" von Dr. R. Engler, zu beziehen gegen Einsendung von Fr. 1.20 in Briefmarken, oder auf Postcheckkonto VIII 1819 EROVAG A. G.

schlechtgeformte oder
O-X-BEINE
werden ohne Berufsstörung beseitigt. Prospekte gratis durch Fussarzt Furlenmeyer, Luzern, Postfach 448 A, oder F. E. Müller, Chemnitz 16/23, Gabelsbergerstr. 61.

DAMEN!
Perdicite hilft sicher
bei monatl. Verspätungen. (Diskretion.) Amrein, Pharmaz. Lab., Heiden, Telephon 204.

CIGARRENFABRIK A. EICHENBERGER-BAUR, BEINWIL A. SEE

Abonniert den „Bärenspiegel"

Das Käferjahr

Wer möcht nicht fliegend schwärmen
Zum blauen Himmelszelt,
Am Sonnenstrahl sich wärmen
So wie die Käferwelt?

Am Maienkäfervolke
Findt man kein gutes Haar,
Schier eine Sorgenwolke
Ist drum das Käferjahr.

Herzkäfer lässt man schwirren
Und schwärmen allerwärts,
Obwohl sie auch verwirren
Mitunter Kopf und Herz.

Maikäfer fressen Grünes
Bis auf die letzte Spur.
Herzkäferlein, du kühnes,
Nippst du am Süssen nur?

Die bräunlichen Gesellen
Des Staates Bannstrahl trifft,
Doch deine Dauerwellen
Sieht Rathaus gern und Stift!

Maikäfer muss man töten!
Der Urteilsspruch gedieh.
Und Käfer, die erröten,
Geniessen Sympathie!

Irisché

◎

Juwelen

„Was, eui Chöchi heit Dihr etlah? Aber Dihr heit mer doch ging gseit, si sygi es settigs Juwel?"

„Allerdings. Aber my Ma isch drum äbe der glyche Meinig gsi..."

*

Der Protz

„Wieso, Angeklagte, heit Dihr dä Ring, wo Dihr gfunde heit, nid umegäh? Es sy doch zwänzg Franke Finderlohn druf usgschribe gsi?"

„Was lyt mir a dene lumpige zwänzg Fränkli, Herr Richter..."

◎

Quer durch Bern

„Wieso het der Lehme eigetlech im „Quer durch Bärn" die besti Loufzyt gha?"

„Kunststück. Grad bi syr Strecki isch im Publikum sy Schnyder gstande!"

◎

Die Schlaue

„Das isch aber komisch, Nelly, alli dyni Verehrer heisse-n-Otti —?"

„Gar nid komisch. I säge ne nume-n-allne so, damit's d'Herrschaft nid merkt, we scho wieder e neue da isch..."

*

Der gute Freund

„Wo-n-i my Frou verlore ha, da ha-n-i e guete Fründ verlore."

„Das gloube-n-i-n-ech gärn."

„Tja. Aer isch mit ere dürebrönnt..."

*

Abgeblitzt

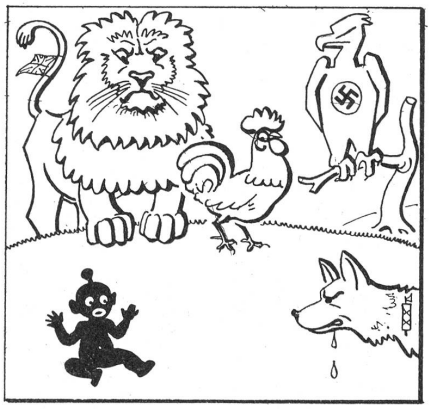
„I möcht euch öppis über eue Kolleg mitteile. Chönnet Dihr schwyge?"

„I scho. Dihr nid — ?"

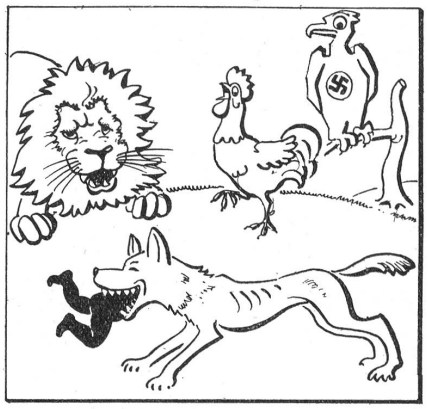
Aus dem Welt-Tierbuch

Wer hat Angst vor dem bösen Wolf!?

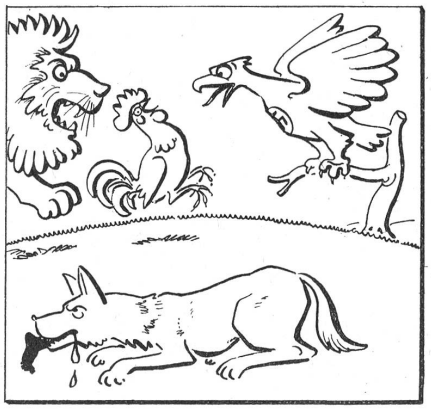
Zeichnungen von Fred Bieri



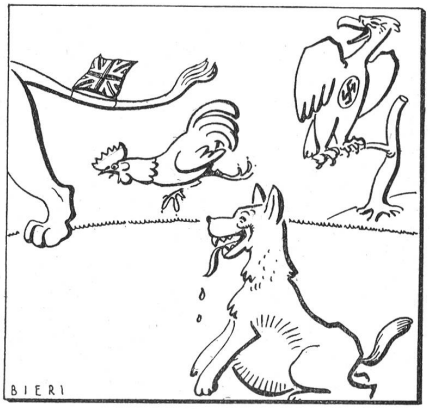
1934



Oktober 1935



März 1936



Mai 1936

Kopfrechnen

„Merkwürdig, Herr Buechhalter, ir letzte Zyt tüet Dihr euch ja immer verrächne."

„Oh, Herr Diräkter, d'Liebi macht mi chopflos. Wenn i hoffe törfti, dass eues Töchterli —"

„Gseht Dihr, jitz heit Dihr euch scho wieder verrächnet."

*

Schmiere

„Recht habense, Verehrtester. In dieser zerrissenen Hose könnense wirklich nich mehr als König auftreten. Da muss ein neuer Boden rein."

*

Komisch ...

„Soso, meine Tochter wollen Sie heiraten? Meine Antwort hängt aber ganz von Ihren Vermögensverhältnissen ab."

„Zu komisch. Und meine Vermögensverhältnisse hängen ganz von Ihrer Antwort ab."

◎

Im Restaurant

„Trinkt dä Heer öppis?" frägt die Kellnerin den Gast.

Der Gast ist Deutschlehrer.

Er antwortet:

„Wie Dihr gseht, bishär nid. I möcht nech ersueche, Eui Frag im Futurum z'wiederhole."

Der Schläuere

„Isch jitz dä Revouver sicher guet glade, Herr Verchäufer?"

„Sowieso."

„Und funktioniere tuet er o ganz prima?"

„Allerdings."

„I däm Fau: Hände hoch, und gäht mer sofort eui Kasse!!"

◎

Banktechnisches

„Herr Diräkter, e Aktionär möcht nech spräche."

„Aktionär sy isch nid schwär. Wieviel Stimme repräsentiert dä Ma de?"

„Das het er nid gseit. Aber Krach schlah tuet er für mindestens füfhundert."

◎

Ein Exakter

„Also das Ei da isch ganz gwüss absolut früsch?"

„Aes isch dä Morge-n-ersch gleit worde."

„Um weli Zyt??"

*

Der Versuch

„Wo-n-i mit ihm gredt ha, het dä eländ Kärli drü Mal ds Muul ufgrisse-n-und gginet."

„Bisch de ganz sicher, Dori?"

„Wieso?"

„He, vilecht het er ja nume Versueche gmacht, zum Rede z'cho..."

Bern, 15. Mai 1936 Preis 50 Rappen XIV. Jahrgang — Nr. 5

Der Bärenspiegel

Zeichnung von A. Bieber

John Bull als Jongleur...